

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

In Belgien durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 9) und Dresden (bei G. Höcker, Neustadt, Nr. der Brücke, Nr. 2).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 1 Rgr.

Die Dresdener Conferenzen.

Der dresdener Correspondent der Allgemeinen Zeitung, der sich schon neulich in einem bittern Artikel über die Kleinstaaten erging, die „Eristenzlosen“, wie er sie nannte, welche das neue Deutschland nicht zustandekommen lassen, berichtet in einem neuen Artikel über die Plenarversammlung der Ministerconferenz vom 23. Febr., bestätigend, was wir schon mittheilten: ihre völlige Erfolglosigkeit. Er schreibt: Alle Hoffnungen, die sich etwa noch an Dresden knüpfen könnten, sind vorläufig durch die letzte Abstimmung zerstört. Diese Abstimmung sollte sich über die Berichte der ersten und zweiten Commission verbreiten, d. h. die wichtigsten Arbeiten, die hier beendet waren, wurden vorgelegt. So wenig man früher unterrichtet war, jetzt erfährt man, worin diese bestanden. Die Eintheilung der zwei Bundesorgane für die Executive von 11 Stimmen und das Plenum der Gesetzgebung brauche ich nicht mehr zu erwähnen, dagegen waren die andern Arbeiten intensiv wichtiger; ich will nur erwähnen die Anträge, welche dahin gingen, das bisherige liberum veto des (polnischen Reichstags) Bundestags aufzuheben und die gemeinnützigen Anordnungen sowie die wichtigsten Fragen der Gesetzgebung unter die Beschlüsse der Majorität zu stellen. Ferner war eine sehr gut begründete Arbeit über die Nothwendigkeit der Volksvertretung am Bundestage, Versammlung der ständischen Ausschüsse aus ganz Deutschland, zur Vorlage fertig. Die Mittelstaaten, an der Spitze Hannover und Baiern, hatten es durch ihre Bevollmächtigten dahin gebracht, daß ihrem entschiedenen, energischen Auftreten gegenüber kein Staat mehr, selbst nicht Oesterreich und Preußen, die Nothwendigkeit einer Volksvertretung am Bunde geradezu bestritten; Preußen war nicht dagegen, und Oesterreich besann sich oder schien zuzustimmen. Kurz man hegte hier die Hoffnung, daß auch in dieser Frage etwas Gebeiliches erreicht werden könne. Ich habe mich in dieser Beziehung speciell erkundigt, und habe gefunden, daß die Befürchtungen nicht so begründet waren, als man aus den Zeitungsnachrichten entnehmen mußte. Man hätte sich wahrscheinlich zu einer Versammlung ständischer Ausschüsse nach erfolgter Revision der deutschen Verfassungen verstanden. Hiermit im engsten Zusammenhang standen dann die Arbeiten der zweiten Commission, welche darauf hinausliefen, eine oberste Competenz der Gesetzgebung der Gesamtheit im Centrum für ganz Deutschland neben einer kräftigen Executive nach außen und innen durchzusetzen. Auch in diesem Punkte war die graffe Reaction geschlagen; man hatte zwar die Unthunlichkeit einer allgemeinen Steuerverweigerung als Princip für die Einzelverfassungen aufgestellt, aber jede weitere Beschränkung der Steuerverweigerung, jede Ausnahme von speciell reactionären Wünschen abgelehnt; kurz, man war zu einer Begründung des constitutionell-monarchischen Verfassungsrechts gekommen, ohne die Grundsätze des Constitutionalismus anzutasten. Sogar von positiven deutschen Grundrechten war in den letzten Tagen die Rede, ja, eine eigene Commission für Entwerfung derselben soll ernannt sein, wo Baiern, Sachsen und Württemberg die Abfassung des Entwurfs übernahmen; ferner war man in den Principien deutscher Handelsvereinigung bis zu der Aufstellung eines allgemeinen Vertrags, ja bis zu einem Rechtstitel vorgeschritten, der in der neuen Bundesacte einen Anhaltspunkt für die definitive Einigung hätte gewähren können; und nun — alles Dies verhindern die Pygmaen von Deutschland und vernichten auf Einen Schlag die Hoffnungen des deutschen Vaterlandes! Nachdem diese Taschenstaaten zwei Jahre lang Revolution gespielt und durch ihre demokratischen Putsche das Vaterland in Verwirrung gesetzt, Deutschlands Ehre heruntergebracht, der unftinnigen Reaction der Kreuzzeitungsparthei in allen Ländern den Weg gebahnt, kommen diese Liliputaner und haben die Stirn, sich auf das Legitimitätsprincip zu stützen, fordern die Mecklenburger, fordern Baden, Gotha und Meiningen, Sondershausen und Bernburg, kurz diese Wespennester unserer Misere, die Gleichstellung mit Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg und Hannover. Es ist diese Sache eine solche, die eines eigenen Merkmals in der deutschen Geschichte bedarf. Ich denke, wir hängen das Bild dieser Lilipute so hoch auf, daß es Jeder sehen kann. Ich gebe den Bericht, wie ich ihn von mehreren Ohrenzeugen vernahm.

Nachdem in der denkwürdigen Plenarversammlung vom 23. Febr. Oesterreich auf die Wichtigkeit des raschen Vorwärtsgehens zur Constitution Deutschlands aufmerksam gemacht hatte, antwortete Preußen auf jene doppeldeutige Weise, welche für Alle, die nicht Wolle auf dem Haupte tragen, höchst verständlich ist. Es konnte natürlich seinem eigenen, gemeinsam mit Oesterreich gemachten Vorschlage nicht direct ablehnend antworten — da wäre das Spiel mit den Dresdener Confe-

renzen denn doch etwas zu offen dagelegen — nein, es verlangte nur weitere Erwägung und Berücksichtigung aller Stimmen, auch der kleinsten Staaten, ehe zur wirklichen Einsetzung der neuen Organe geschritten würde. Was half es nun, daß sich Baiern an der Spitze, dann Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen, Nassau, kurz die Repräsentanten des bei weitem größten Theils von Deutschland für die Vorlagen der Commissionen aussprachen? Baden fühlte sich äußerst verlegt, daß es nicht mit den Königreichen auf Eine Linie gestellt werden sollte, und führte deshalb den Reihem der Opposition an. Sie wissen doch, was Das heißen will, dieses conservative und kräftige Baden, dieser Grenzposten Deutschlands, der stets überwacht werden muß, damit er nicht zum Feinde übergeht; ein Land, das seine eigene Reichsfestung nicht besetzen kann; das sich gegen Freunde und Feinde soeben noch immer schwankend, immer zweideutig gezeigt hat; dessen Theilung man in öffentlichen Blättern angerathen, damit Deutschland von diesem revolutionären Herde befreit werde. Dieses Baden war nicht damit zufrieden, daß es die Curatstimme, die mit ihm die beiden Hessen bilden, anführen sollte; es wollte mit den Mittelstaaten gleichgestellt sein; es wollte seine eigene Stimme — auch wenn es die Stimme der Revolution würde — gesichert haben. Daß nun die Mecklenburger als Schleppträger Preußens folgten und allerlei Gründe für die vollkommen genügende Gestalt und Wirkung des alten Bundes, ja für den Dualismus anzugeben wußten, konnte nicht Wunder nehmen. Jetzt schwoh den Kleinen und Kleinsten der Kamm gewaltig, und je kleiner der Staat, desto länger und bitter wurden die Gründe der Gleichstellung; Meiningen sprach seine Meinungen maßgeblich aus, daß es höchstens Oesterreich und Preußen, niemals aber so kleinen Staaten wie Baiern und Sachsen nachstehen könne, und es folgten dann mit geringer Ausnahme die übrigen Eristenzlosen. Es waren stets dieselben Gründe der Frösche Deutschlands, quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant. Auch das wenige Wahre, was die Hansstädte für ihre eigenthümliche Stellung, Verfassung und Interessen, die deshalb wol eigens vertreten werden könnten, aussprachen, ging in diesem Wogenschwall der Pygmaen unter. Die Aufzählung ihrer Namen möge genügen, um Diejenigen zu bezeichnen, welche den Rastatter Congress, und was darauf gefolgt, vergessen haben. Es stimmten für die Nichtigkeit aller Versuche zur neuen Constitution Deutschlands, für die Wiederherstellung des segensreichen alten Bundestags: Baden, die beiden Mecklenburger, Weimar, Oldenburg, Anhalt-Köthen, Dessau und Bernburg, Meiningen und Koburg, Altenburg, Lippe, Sondershausen, Waldeck, Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg. Eine ehrenwerthe Ausnahme der Selbsterkenntnis machten Braunschweig, Nassau, Rudolstadt, Bücheberg und die beiden Reuse. Die übrigen kleinen Staaten sprachen sich noch nicht entschieden aus; Holstein-Lauenburg und Limburg-Luxemburg lauern noch auf den Zerfall Deutschlands. Kommt hier wirklich nichts zustande, nichts für die Begründung eines conservativen Constitutionalismus, so möge das deutsche Volk wissen, wer es verschuldet!

Deutschland.

* Von der Ober, 1. März. Nichts ist wol weniger gegründet als die Beweise, womit man den Plan stützen will, die deutsche Kriegsflotte, diese noch allein übrig gebliebene so nützliche Schöpfung der frankfurter Nationalversammlung, fallen zu lassen. Man meint, es gehöre eine zu lange Zeit dazu, ehe Deutschland zu einer namhaften Kriegsmarine gelangen würde. So dachte Napoleon nicht, als nach der Schlacht bei Trafalgar Frankreichs Flotte vernichtet war und die französische Flagge sich auf dem Meere nicht mehr blicken lassen durfte. Kurzsichtige und kleinmüthige Seelen in Frankreich meinten damals auch, die Regierung solle sich von Seerüstungen ganz fernhalten, England die Herrschaft der Meere unbestritten überlassen und sich mit der Suprematie über den Continent begnügen, umsomehr, als die Unterhaltung der Landmacht schon die Kräfte Frankreichs so sehr in Anspruch nähme. Napoleon war anderer Meinung. Er machte den Plan, von 1806 ab jährlich 15—20 Linienfahrer vom Stapel laufen zu lassen, aber nicht eher in der See zu erscheinen, als bis er deren 120 besäße. England mochte anfänglich diesen Plan für ebenso chimärisch halten, als gegenwärtig unsere kurzichtigen Politiker den von der deutschen Flotte. Allein es erschraf vor einer drohenden Zukunft, als Frankreich mit dem Bau neuer Linienfahrer in Amsterdam, Rotterdam, Cherbourg u. bis Venedig consequent fortfuhr. Denn was war der Erfolg dieses eben nicht großen Anfanges? Im Jahre 1814, als die Bourbonen Frankreich wieder über-